



Das Kultursekretariat Gütersloh würdigte den Künstler in den letzten drei Jahren mit einem Ausstellungsreigen quer durch Westfalen. In Kooperation mit dem Galeristen Wolfgang John und im Rahmen des Kunstsommers zeigt die IHK-Galerie vom 14. Mai bis 31. Juli aktuelle Arbeiten von Reinhard Hanke unter dem Motto „S-CH-EIN“.

Der Mann blickt so froh und unternehmungslustig drein, als hätte er gerade beschlossen, zu einer Weltreise aufzubrechen. Die Augen des 57-Jährigen blitzen, seine ganze Haltung strahlt Energie und Tatendrang aus. Dabei hat Hanke erst vor wenigen Monaten gleich zwei Schlaganfälle erlitten. Der erste erwies sich als harmlos, der zweite legte sein Sprachzentrum und sein Gedächtnis lahm, sodass er nicht einmal mehr seinen eigenen Namen wusste und auch neu lernen musste, dass die resolute kleine Frau, die ihn umsorgt, seine eigene Ehefrau war. Die ist überzeugt, dass die Kunst gerade in dieser Situation für ihren Mann lebensrettend war. Sie hat sich sicherheitshalber zum Gespräch dazugesetzt. Schließlich passiert es Hanke auch heute noch – wenn auch selten – dass ihm manchmal die Worte fehlen, um das auszudrücken, was er sagen will. In seiner Kunst kam er glücklicherweise ohne Sprache aus, die einem Menschen normalerweise dazu verhilft, sich mitzuteilen, die Welt im eigenen Kopf nach außen zu tragen. „Dabei“, erklärt Reinhard Hanke vergnügt, „ist mein Kopf klarer geworden, mein Denken präziser.“ Auch sein körperliches Empfinden, etwa für Kälte und Wärme, ist nach eigenen Angaben ausgeprägter als früher.

REINHARD HANKE

Kunst als Lebenselixier!

Dass die Kunst für ihn lebensnotwendig ist, begreift man schnell im Gespräch mit Reinhard Hanke. Es ist die Art und Weise, wie er immer wieder existenzielle Fragen stellt. Was bedeutet das Menschsein? Was liegt hinter unserem Handeln, unserem Denken? Mit seinem eigenen Kopf will der Lüttfelder Künstler „rationale Kenntnis vom Leben“ erlangen, mit seiner Kunst diese Kenntnis bildlich (be-)greifbar machen.



KulturPur

Ein Festival der Sinne

Gitarren-Allrounder Gary Moore ist kaum auf einen Stil festzulegen.

In Hanks frühen Arbeiten aus den 1970er Jahren – es sind surreal anmutende Bleistiftzeichnungen von hoher Intensität – ist das Menschsein oft beklemmend dargestellt. Dazu benötigte der Künstler nicht die Darstellung des ganzen menschlichen Körpers. Er baute häufig nur einzelne Körperteile – Hände, einen Kopf, Augen – in befremdliche technische Räume und Maschinen ein. Es sind Zeichnungen, die unter die Haut gehen: Da fließen Bündel von Stromkabeln aus Augen, Mund und Nase in die aufgeschnittenen hohlen Finger einer Hand. Hier scheint ein Gesicht in eine Gebäudefassade eingemauert, anderswo reicht eine überdimensionale Hand flehend aus einem Stahlgestänge hervor. Natur kommt nur in dünnen, abgestorbenen Ästen eines Baumes oder als bedrohliche Wolke an einem düsteren Himmel vor. Der Mensch, eingezwängt in das Getriebe von Technik und Alltag, entmenschlicht, gequält in stummem Schrei.

Seit den späten 1990er Jahren ist Hanks Kunst auf solcherart Metamorphosen nicht mehr angewiesen. Sicher hat es auch mit dem Eintritt in das IT-Zeitalter zu tun, wenn er sich Zeichen und Zahlen zuwendet, in denen sich unsere Wirklichkeit zunehmend manifestiert. „Zeichen-Haft“ ist der bezeichnende Titel eines Begleitkatalogs zu der jüngsten Ausstellungsreihe, die vor zwei Jahren auch in Siegen im Siegerlandmuseum Station machte und zuletzt noch den Weg in eine Mailänder Galerie fand. Im Computerdruck angefertigte Zeichenketten und Zahlenreihen werden von dem Kreuztaler mit Tempera, Öl und Kreide überarbeitet. Gegen das scheinbar Objektive, Schablonenhafte,

Akkurate setzt er handgezeichnete Linien und Schraffuren, rauchgeschwärtzte Ränder – individuelle Gestaltung, subjektives Empfinden. „Die Zahl“, hat Hanke selbst einmal geschrieben, „wurde zum Schlüssel: meiner Zeit und meiner Arbeit. Nicht nur, dass sie für rationales Forschen und Ökonomie schlechthin steht, den Lebensnerv einer gesamten Epoche repräsentiert. Sie verwaltet Information schlechthin. In ihr kristallisiert sich der Traum des Menschen von Allmacht, von der Beherrschung der Naturgesetze, von der Vorherbestimmung von Zukunft.“ Gleichzeitig fasziniert ihn aber auch die jahrhundertealte Kehrseite: „Tarot, Kabbala, Zahlenmystik. Sie versprechen wärmende Quellen: Fantasie, Glaube, Sinngewand.“

Kunstwerke wachsen aus der Fläche heraus

„Kann die Sonne eckig sein?“ fragt Reinhard Hanke provokativ in einem eigenen Text, in dem er seine Arbeit reflektiert. Schon als Schüler fühlte sich Hanke, dessen Eltern den ältesten Sohn unbedingt als Nachfolger für ihr Textilgeschäft sehen wollten, stark zu philosophischen Fragen hingezogen. Hanke ist in Bad Oeynhausen geboren. Ein Lehrer setzte sich dafür ein, dass er dennoch seinen Weg machen konnte. So studierte der Kreuztaler Philosophie, Psychologie und Kunst in Braunschweig und verdiente später den Lebensunterhalt für sich und seine Familie viele Jahre als Lehrer. Während die Wissenschaften ihm Modelle lieferte, um die menschliche Existenz zu erklären – Erkenntnis- und Wahrnehmungstheorie faszinierten ihn besonders – erlaubte ihm die Kunst, seinen Reflektionen sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Erst recht war das ein Segen, als dem Künstler die Sprache abhanden kam.

Seit einigen Jahren wachsen Hanks Kunstwerke zunehmend aus der Fläche heraus. Dafür verwendet er Karton, Folien, Baustahlgitter. Zeichen und Zahlen werden mehrfach geschichtet. Transparente Folien und schließlich Acryl-Glasplatten machen Dahinterliegendes sichtbar. Das Erklärbare, etwa logische Zahlenfolgen, verwandelt sich durch Schichtungsprozesse bis zum tiefsten Grund in ein verschwommenes Schattenmuster, das der Geist nicht mehr zu durchdringen vermag, das den Betrachter unweigerlich auf eine andere Ebene der Wahrnehmung führt. Die Lust an diesem Verwirrspiel wird auch in Hanks theoretischen Texten sichtbar: „In Rationalität macht sich Unsinn breit, Eindeutigkeit verliert sich in Auffassungen, Stringenz geht gewundene Wege, Nuancen lassen Klarheit verdampfen. Die Zeichen entpuppen sich bei genauerem Hinsehen als Schemen, verweisen wie Chimären auf Heterogenes.“ bat

Sage und schreibe 18 Jahre alt wird der „kleine Racker“ KulturPur nun schon. Viele Menschen erinnern sich noch an die ersten Gehversuche des inzwischen volljährigen Kulturrevents auf der Ginsberger Heide, als nur ein Zelt die Kulissee des Mittelgebirgswaldes belebte. Heute zeigt sich das internationale Musik- und Theaterfestival auf der grünen Wiese deutlich selbstbewusster. Neben Dieter Nuhr (10.5., 17.30) und Revolverheld (10.5., 20 Uhr) tritt in diesem Jahr Annett Louisan (11.5., 20 Uhr) auf dem Giller den Beweis an, dass hochklassige Chansonqualitäten durchaus unterhaltend witzig sein dürfen. Dass bei allem Brückenbauen und Grenzenverschieben auch mal ein paar deutliche musikalische Worte fallen, dafür sorgen die Riffs und Läufe von Gitarren-Legende Gary Moore (12.5., 20 Uhr). Nach Hits wie „Empty rooms“, „Over the hills and far away“ oder „Still got the blues“ von manchen Fachleuten im gleichen Atemzug wie Eric Clapton genannt, ist der legendäre E-Gitarren-Allrounder Moore kaum auf einen Stil festzulegen. Karten unter Tel.: 0271 333-2448.



Die IHK-Galerie zeigt:

Reinhard Hanke „S-CH-EIN“

vom 14. Mai
bis 31. Juli 2008

Öffnungszeiten:
Mo-Do 8-16.30 Uhr · Fr 8-15.30 Uhr
sowie jeder 1. Sonntag
eines Monats 15-18 Uhr

Richard Serra:
Druckgrafik, Zeichnung
bis 18. Mai
Museum für Gegenwartskunst, Siegen
Info: 0271 405-7710

Millowitsch-Theater:
„Echt Kölnisch Wasser“
8. Mai, 20 Uhr
Stadthalle Olpe
Info: 0271 23200-16

Worldmusic 2008: Taraf de Corei
8. Mai, 20 Uhr
KrönchenCenter, Siegen
Info: 0271 404-3057

Philharmonie Südwestfalen:
Maestros von morgen
16. Mai, 20 Uhr
Apollo-Theater Siegen
Info: 0271 7702772

Simone Solga: Kanzlersouffleuse
16. Mai, 20 Uhr
Aula am Rassberg, Neunkirchen
Info: 02735 767-700

Sissi Perlinger: „Singledämmerung“
16. Mai, 20 Uhr
Bürgerhaus am Markt, Bad Berleburg
Info: 02751 93633

Steppenwolf (nach Hermann Hesse)
23. Mai, 20 Uhr
Apollo-Theater Siegen
Info: 0271 7702772

Armin Mueller-Stahl:
„Rollenspiele – Menschenbilder“
Malerei und Grafik
25. Mai bis 27. Juni,
Vernissage am 25. Mai, 11 Uhr
Rathausgalerie Attendorn
Info: 02722 54492

Studio für Neue Musik
Tabea Zimmermann (Viola)
und Hartmut Höll (Klavier)
28. Mai, 20 Uhr
Apollo-Theater, Siegen
Info: 0271 7702772